



Priorität hat die „Außenwirkung nach innen“

Fünf Jahre Bundesarbeitskreis kritischer Juragruppen (BAKJ)

Christian Rath

Rund 85.000 Studierende widmen sich bundesweit der Rechtswissenschaft, weitere rund 25.000 sind ReferendarInnen. Geht man davon aus, daß jedeR zehnte der auszubildenden JuristInnen links-alternativen Gedanken anhängt und viele weitere dafür zumindest punktuell offen sind, so besteht eigentlich eine breite Basis für einen schlagkräftigen Mitgliederverband.

Jedoch engagieren sich die meisten der als BAKJ-Basis in Frage kommenden Studierenden eher außeruniversitär oder pflegen ihr Weltbild ohne konkretes Engagement. Der BAKJ ist deshalb von vornherein einen anderen Weg gegangen. Wie schon der Name andeutet, entstand er 1989 aus einem Netz bereits bestehender Gruppen an den einzelnen Unis. Diese hatten schon zuvor bei der Herausgabe der

Zeitschrift *Forum Recht* auf Bundesebene zusammengearbeitet¹. Natürlich können auch Einzelpersonen im BAKJ mitarbeiten (gerade im ReferendarInnenbereich ist es sehr schwierig, eine kontinuierliche Gruppenarbeit aufzubauen), faktisch ist dies jedoch eher die Ausnahme.

Mit achtzehn lokalen Gruppen fing es vor fünf Jahren an, heute sind es 21 Initiativen. Es gibt also nach wie vor zahlreiche blinde Flecken auf der Landkarte, denn insgesamt kann an 40 Fakultäten von Kiel bis Passau Jura studiert werden, inklusive neun Fakultäten in den östlichen Bundesländern. Durchgehend mit dabei waren immerhin 11 Gruppen. Einen *politisch motivierten* Austritt gab es nur einmal. In der Regel verlassen die Gruppen den BAKJ nur, weil sie zuvor eingegangen sind. Im Osten ist (auch) der BAKJ bislang

noch nicht auf großes Interesse gestoßen.

Die Zahl echter politischer Konflikte läßt sich an einer Hand ablesen (z.B. Einschätzung der Verfassungsdebatte, Haltung zur Jura-Ausbildung an Fachhochschulen). Auch feste Strömungen oder Flügel haben sich im BAKJ bislang nicht gebildet, nur die wenigsten Gruppen haben eine so klare politische Gruppenidentität, wie etwa die Basisgruppe Jura Göttingen oder die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Jurastudierender Münster. Die meisten der Gruppen verstehen sich lediglich als „irgendwie kritisch“².

Für viele ErstsemesterInnen und StudienortwechslerInnen ist die Mitarbeit in einer BAKJ-Gruppe ein guter Weg, an der Uni Gleichgesinnte kennenzulernen. Wenn sie Fuß gefaßt haben, orientieren sie sich dann aber oft anderweitig. Deshalb herrscht innerhalb der Gruppen eine große Fluktuation und ein Großteil der TeilnehmerInnen bei BAKJ-Bundestreffen oder -Kongressen kommt deshalb bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal mit dem BAKJ in Kontakt. Dies schlägt sich natürlich auf die Atmosphäre nieder, die man vielleicht am ehesten als kritisch-neugierig bezeichnen könnte. Ein Großteil der TeilnehmerInnen möchte sich dort erst selbst eine Meinung bilden, statt für eine bereits bestehende zu streiten.

Das inhaltliche und organisatorische „Rückgrat“ des BAKJ ist dann die Minderheit derjenigen, die in ihren Gruppen über mehrere Jahre hinweg aktiv sind und vor Ort auch den Großteil der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit tragen. Derart mehrfach belastet, ist das Interesse an

intensivem Engagement auf Bundesebene deshalb auch meist recht gering. Am ehesten finden sich InteressentInnen bei der *Forum Recht*-Redaktion, die auf BAKJ-Bundestreffen jeweils per Wahl ergänzt wird. Um die Mitarbeit im BAKJ-SprecherInnenrat oder die Vertretung des BAKJ in überregionalen rechtspolitischen Bündnissen gibt es dagegen kein Gedränge.

Damit sind auch Überlegungen vorerst hinfällig, die vor fünf Jahren bei der BAKJ-Gründung durchaus eine gewisse Attraktivität ausübten. Der BAKJ als Koordination der kritischen Studierenden sollte auf Bundesebene gleichberechtigt im Konzert der alternativen juristischen Verbände³ mitspielen. Und es lief in diesem Sinne eigentlich gut an. Der erste BAKJ-Kongress „Reform der juristischen Ausbildung“, Mai 1990 in Bielefeld, war tatsächlich eine Koproduktion aller relevanten linken juristischen Gruppierungen⁴. In der Folgezeit zeigte sich jedoch, daß es einerseits nicht einfach ist, in die bestehenden weitgehend informell arbeitenden „alternativen“ Strukturen integriert zu werden (was nicht zuletzt ein Generationenproblem sein dürfte). Auf der anderen Seite wurde der BAKJ aber auch selbst immer kleinlaut, je mehr sich abzeichnete, daß es eben gar nicht so viele hochmotivierte qualifizierte AktivistInnen in unseren Reihen gab, um die selbstgesteckten Ansprüche auszufüllen.

Bei einer Selbstverständnisdebatte vor zwei Jahren in Marburg faßten wir die bisherigen Erfahrungen daher so zusammen: „Für den BAKJ ist die wichtigste Außenwirkung die Außenwirkung nach innen.“⁵ Für klassische Außenwirkung in

der breiten Öffentlichkeit sind wir tendenziell zu schwach. Eine echte Aufgabe haben wir hier nur im Bereich der juristischen Ausbildung (wer, wenn nicht wir, sollte sich sonst hierzu öffentlich äußern?). Ansonsten können wir in Bündnissen (zuletzt z.B. Paulskirchen-Forum⁶, Essener Aktivitäten zum EU-Gipfel⁷) mitarbeiten, soweit sich Leute finden, die Lust dazu haben. Eine wichtige Rolle spielt der BAKJ aber vor allem bei der Spezialisierung neuer JuristInnen-Generationen. Die BAKJ-Kongresse und Bundestreffen konfrontieren mit Fragen und Sichtweisen, die im Uni-Alltag nicht vorkommen. Die auf BAKJ-Ebene von wenigen Personen sichergestellte Kontinuität hilft manchmal sogar über mißlungene Generationswechsel hinweg, wenn einst „blühende“ Gruppen, die schon fast zu reinen Service-Einrichtungen abgeflacht sind, doch wieder Anregungen zu rechtspolitischem Engagement erhalten.

Unter dem Strich ist die Bilanz denn auch eindeutig positiv: Bisher hat jedes Wintersemester ein Bundestreffen stattgefunden und jeden Sommer ein inhaltlicher Kongress, mit bis zu 300 TeilnehmerInnen. Ein interner Rundbrief vernetzt die Gruppen zwischen den bundesweiten Treffen und verknüpft Forum Recht und BAKJ. Unsere Zeitschrift prosperiert langsam, aber unaufhörlich. Der BAKJ hat sich zu einer festen Größe entwickelt. Die Ziele haben sich leicht verändert. Aber wir erreichen sie umso erfolgreicher.

Immerhin stellt der BAKJ darüber hinaus auch eine Struktur zur Verfügung, die mit Engagement, gutem Timing und etwas professionellem Vorgehen durchaus ad

hoc zu bundesweitem Vorgehen genutzt werden kann. Am wirkungsvollsten haben wir dies praktiziert bei der Initiierung des bundesweiten Bündnisses „Maastricht – so nicht!“, dem sich u.a. die Grünen, die PDS sowie Bürgerrechts- und Umweltschutzorganisationen anschlossen⁸. Ein weiteres Beispiel: als dem sächsischen Justizminister Steffen Heitmann von der Leipziger Uni kurz vor dem sächsischen Wahlkampf die Ehrendoktorwürde verliehen werden sollte, kritisierten wir dies in einer Presseerklärung als „akademische Liebedienerie“⁹. In Zusammenarbeit mit den Gruppen vor Ort kann der BAKJ so auch lokale Themen bundesweit bekanntmachen. Die Instrumente und das Know How sind da, man muß sie nur nutzen.

Christian Rath lebt als Doktorand in Freiburg und ist seit fünf Jahren Mitglied des BAKJ-SprecherInnenrats.

Anmerkungen

- zur Vorgeschichte des „Forum Recht-Bundestreffens“, vgl. die Beiträge von Rolf Theißen und Helmut Pollähne im „10 Jahre“-FoR-Jubiläumssheft, 1993, 71ff
- ausführlich hierzu Henrik Solf/Tobias Walkling, Vom Wunsch irgendwie kritisch zu sein. Über die Befindlichkeit der BAKJ-Basis, FoR 1993, 77ff
- Überblick: FoR 1993, 85
- vgl. FoR 1990, 86f
- Frank Schreiber, Von Fachschaftsarbeit und der großen weiten Welt der Rechtspolitik, intern zirkulierender Bericht, 1993
- FoR 1994, 143
- FoR 1994, 142
- taz vom 20. und 23.6.1992, ND vom 22.6.1992, The European vom 2.7.1992, FoR 1992, 125ff
- FR vom 16.12.1993, LVZ vom 16.12.1993, FoR 1994, 35 und 107

BAKJ

Bundesarbeitskreis kritischer Juragruppen (BAKJ)

SPRECHERINNENRAT, c/o:

Dagmar Degen, Stettiner Str. 51, 13357 Berlin, ☎ (030) 494 26 66

Sandra Müller, Bochumer Str. 40, 45661 Recklinghausen, ☎ (02361) 65 79 03

Christian Rath, Malteserordenstr. 46, 79111 Freiburg, ☎ (0761) 48 20 63

Hans-Dieter Wolf, Barfüßerstr. 43, 35037 Marburg, ☎ (06421) 256 90

Konto: Christian Rath, Sparkasse Freiburg, Kto.-Nr. 188 586 60, BLZ 680 501 01

Der BAKJ wird von folgenden Gruppen/Initiativen getragen:

Berlin: AL Jura FU

c/o Dirk-Micha Rauh, Gneisenaustr. 93, 10961 Berlin, ☎ (030) 693 49 14

Berlin: Personalrat der ReferendarInnen am KG c/o Frank Triebeneck, Westfälische Str. 32, 10709 Berlin, ☎ (030) 893 17 04

Bielefeld: Fachschaft Jura

c/o Universität Bielefeld, Universitätsstr. 25, 33615 Bielefeld, ☎ (0521) 106-4292

Bochum: Fachschaftsrat Jura

c/o Sandra Müller, Bochumer Str. 40, 45661 Recklinghausen, ☎ (02361) 65 79 03, Fax (FSR) (0234) 70 94 387

Bonn: Neue Juristische Welle (NJW)

c/o Bernd Jansen, Schloßstr. 31, 53115 Bonn, ☎ (0228) 821 06 19

Bremen: Studiengangsausschuß Jura (StuGa)

c/o Uni Bremen, FB 6, PF 330440, 28334 Bremen, ☎ (Sven Burkhardt) (0421) 636 80 55

Erlangen: Fachschaftsinitiative Jura

c/o FSI Jura, Turnstr. 7, 91054 Erlangen, ☎ (09131) 5 78 05 (Markus Girstel)

Frankfurt: Kritische JuristInnen/Demokratische Linke am FB 01, c/o Florian Rödl, Mülanskystr. 16, 60487 Frankfurt, ☎ (069) 705 846 oder 77 75 75 (ASTA)

Freiburg: Arbeitskreis kritischer Juristinnen und Juristen (akj)

c/o Stefan Klimpel, Lehener Str. 90, Zi 805, 79106 Freiburg, ☎ (0761) 27 45 08

Gießen: Kritische JuristInnen

c/o Fachschaft Jura, KJ, Licher Str. 76, 35394 Gießen

Göttingen: Basisgruppe Jura

c/o BG Jura, Rosa-Luxemburg-Haus, Götterstr. 16a, 37075 Göttingen

Hamburg: Fachschaft am FB 17 Hamburg II

Edmund-Siemers-Allee 1, 20146 Hamburg, ☎ (040) 48 24 12 (Thorsten Braunschweig)

Hannover: Alternative Liste Fachschaftsrat

c/o Henning Bauer, Lerchenweg 9, 30926 Seelze, ☎ (0511) 40 79 76

Heidelberg: Fachschaftsinitiative Jura

c/o Margit Tünnemann, Wundtstr. 4, 69123 Heidelberg, ☎ (06221) 83 08 25

Köln: Arbeitskreis kritischer JuristInnen

c/o Daike Witt, Venloer Str. 658, 50827 Köln, ☎ (0221) 53 31 01

Marburg: Alternative soziale und demokratische Fachschaft (ALSO)

c/o Nicole Doppstedt, Wehrdaer Weg 10, 35037 Marburg, ☎ (06421) 6 71 14

München: FS-Initiative - Aktive JuristInnen

c/o Bijan Fateh-Moghadan, Kastelburgstr. 1a, 81245 München, ☎ (089) 863 26 13

Münster: Grüne JuristInnen

c/o Niels Feldhaus, Heisstr. 15 (Nbgeb), 48145 Münster, ☎ (0251) 3 67 35

Münster: Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer JurastudentInnen Münster

c/o Katrin Witte, Sternstr. 31, 48145 Münster, ☎ (0251) 6 37 96

Trier: Arbeitskreis kritischer JuristInnen

c/o AKKJ, Fachschaft Jura, Postfach 3825, 54286 Trier ☎ (0651) 28 317 (Günay Defterli)

Tübingen: Fachschaft Jura

c/o Nina Dearth, Wächterstr. 38, 72074 Tübingen

Würzburg: Juristische Alternative

c/o Carsten Schütz, Winterleite 9, 97234 Reichenberg, ☎ (0931) 66 33 91